

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 11

Artikel: 130 Ausbilder prüften ihre körperliche Fitness

Autor: Dietiker, Arthur

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

130 Ausbilder prüften ihre körperliche Fitness

Von Arthur Dietiker, Brugg

Sie können nicht nur befehlen, sondern auch vormachen. Im Bewusstsein, dass Ausbilder auch Vorbilder sein sollten, rief die Sektion ausserdienstliche Tätigkeit vom Stab der Gruppe für Ausbildung 1981 die hauptberuflichen Ausbilder aller Truppengattungen und Altersstufen erstmals zur freiwilligen Teilnahme an einem Sommermehrkampf für Instrukturen nach Brugg auf. Am 28. August fand – wiederum auf dem Waffenplatz der Garnisonstadt am Wassertor der Schweiz – bereits die 7. Auflage des *«Polyathlon d'été pour Instructeurs»* statt.

Im gedruckten Wettkampfprogramm formulierte der Ausbildungschef der Armee, Korpskommandant Roger Mabillard, in zwei kurzen, klaren Sätzen Sinn und Zweck dieses Instrukturenwettkampfes: *«Die sportliche Betätigung des Instructors berührt ausser dem persönlichen Aspekt ja auch noch den beruflichen Bereich. Nur aus eigenem Erlebnis ist es möglich, die körperlichen Anforderungen, die an die Truppe gestellt werden, selber sachkundig zu beurteilen.»* Und um dieses *«eigene Erlebnis»* reicher wurden in Brugg dieses Jahr rund 130 aus der ganzen Schweiz angereiste militärische Ausbilder. Das sind zwar weit weniger als erwartet, doch etliche der angemeldeten, aber nicht am Start erschienenen Instrukturen haben einen triftigen Grund für ihre Absenz: sie waren mit Truppenverbänden noch an verschiedenen Orten im (Hochwasser-)Katastropheneinsatz.

Der Chef als aufmerksamer Beobachter

Beim Instrukturen-Sommermehrkampf geht es in einem 25-m-Pistolenschiessen (auf Olympiascheiben), beim 4000-m-Geländelauf (auf dem Bruggerberg) sowie wahlweise im Schwimmen (100 m in freiem Stil), respektive beim Hindernislauf (300 m, 12 Hindernisse) um Sieg und Platz. Als zusätzliche Motivation zum Mitmachen gab es dieses Jahr zum zweiten Male auch eine Mannschaftswertung, wobei jeweils vier Instrukturen vom gleichen Bundesamt – ungeachtet von Grad und Altersklasse – ein Team bilden konnten. Als auf-



1

mersame Beobachter verfolgten unter anderem Korpskommandant Mabillard und der Waffenchef vom Bundesamt für Militärflugwesen und Fliegerabwehr (BAF), Divisionär Paul Leuthold, die Wettkämpfe der Instrukturen. Beim Rangverlesen dankte Wettkampfkommendant Oberst i GSt Hans Hartmann (Chef Sektion ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung) nicht nur den Wettkämpfern für ihren vorbildlichen ausserdienstlichen Einsatz, sondern speziell auch dem Kommandant der Brugger GenieRS, Oberst i GSt Peter Schäublin, für die Freistellung von Rekruten für wichtige Funktio-

närs- und Postenarbeit. – In einer sympathischen Solidaritätsbekundung legten die Armee-Instrukturen vor dem Auseinandergehen noch eine ansehnliche Summe zusammen, die zugunsten der Unwettergeschädigten der Glückskette überwiesen wurde.



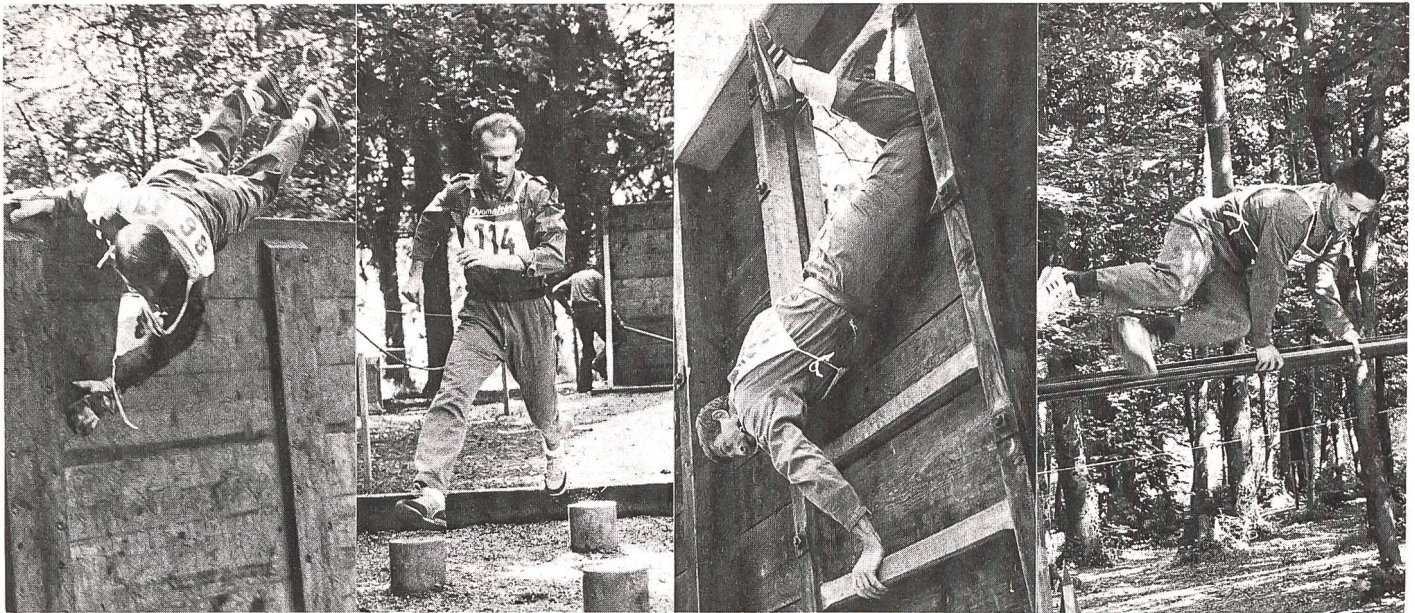
3



4



2

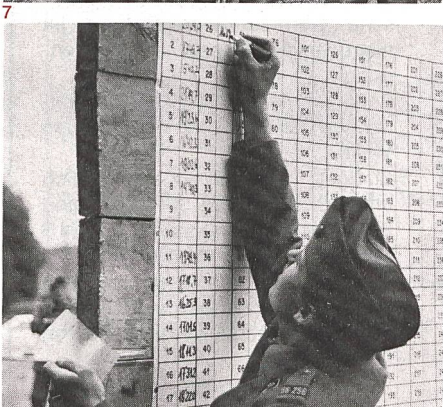
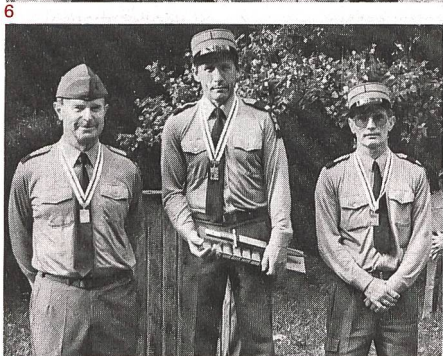
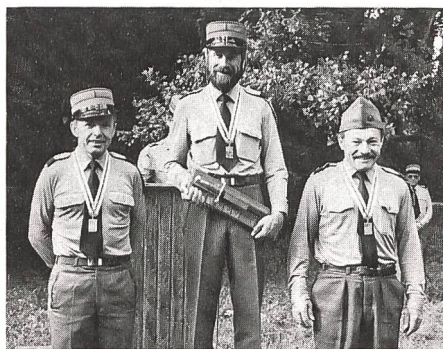


- 5
1 Ausbildungschef Korpskommandant Roger Maillard verfolgte die Wettkämpfe der Instruktoren als aufmerksamer Beobachter
- 2 Beim Geländelauf auf dem Bruggerberg: Jeder gibt, was er zu geben hat.
- 3 Die drei Erstplatzierten der Kategorie Auszug: Sieger Adj Uof Moulin Pierre-Yv (BAINF), 2. (links) Lt Gervasini Gino (BASAN) und 3. Hptm Sutter Rudolf (BAINF).
- 4 Sie dominierten die Landwehrkategorie: Gesamtsieger Adj Uof Stalder Georges (BAART). 2. (links) Major Lampert Bernhard (BAFF) und 3. Adj Uof Küng Rino (BAINF).
- 5 Unterwegs auf der Hindernisbahn im Brugger Schachen.

6 Die ersten drei der Kategorie Landsturm: Als Sieger Adj Uof Bucheli Martin (BAGF), 2. (links) Adj Uof Keller Hans (BAMLT) und 3. Adj Uof Widmer Rainer (BAINF)

7 Siegerbild der Kategorie Senioren. Die drei Senioren, in der Mitte Adj Uof Michel Walter (1., BAMLT), links Adj Uof Schibli Walter (2., BAFF) und rechts Adj Uof Vonderlinn Roland (3., BAUEM).

8 Einer der fleissigen Helfer der Brugger Genie-RS.



Vor 50 Jahren entstand die freiwillige Grenzschutztruppe

Von Ernst Berger, Stein am Rhein

Als Mitte der dreissiger Jahre der Zweite Weltkrieg schon als vorprogrammiert erkennbar war, beschloss der Bundesrat die militärische Verstärkung unserer Landesgrenzen. Die alten, bestehenden Festungsanlagen wurden modernisiert und der Grenze entlang eine neue, permanente Verteidigungslinie in Form von Infanterie- und Artilleriewerken gebaut.

Die Baustellen mussten vor Spionage und Sabotage geschützt werden. Darum beschloss der Bundesrat, für diese Aufgabe eine freiwillige Grenzschutztruppe aufzustellen. Die Rekrutierung wurde ausgeschrieben, verlangt wurde von den Bewerbern absolvierte Rekrutenschule sowie einwandfreier Leumund. In diesen Jahren herrschte grosse Arbeitslosigkeit. Nachdem es auch in der Landwirtschaft kriselte, hatte das EMD keine Rekrutierungssorgen. Leute aus allen Regionen und Berufen, auch aus der Landwirtschaft meldeten sich zu dieser Truppe. Brauchte doch der Bund damals das Geld für die Rüstungsausgaben. Man konnte nicht noch mit Subventionen um sich werfen. Was waren das für Leute, die sich da meldeten? Arbeitslose, Abenteurer, aber zum grössten Teil Patrioten. Diese Soldaten wurden in Kompanien aufgeteilt und der Grenze entlang in Kasernen stationiert. Kommandant der freiwilligen Grenzschutztruppe war der in Bülach stationierte Oberst Rall.

Der Dienst bestand aus Drill, Waffenausbildung und Wachdienst. Der Dienst war streng und die Strafen auch. Wer sich ein Wachvergehen zuschulden kommen liess, hatte mit scharfem Arrest, Militärgericht, ein Jahr Festungshaft in Savatan und Ausschluss aus der Armee zu rechnen. Wer glaubte, bei dieser Truppe den Plausch zu finden, wurde bald eines Besseren belehrt und kehrte der Kaserne baldmöglichst wieder den Rücken. In 14tägigem Turnus befand sich die eine Hälfte der Kompanien jeweils in der Ausbildung, während die andere Hälfte die Objekte bewachte. Aus diesen Soldaten, die ja aus verschiedenen Waffengattungen und Einheiten stammten, wurde eine Elitetruppe herangebildet, die an Härte und soldatischem Können nicht zu überbieten war. Ende August 1939, zwei Tage vor der Kriegsmobilmachung, hiess es für die «Freiwilligen» «Alarm», Werke besetzen und halten. Im Laufe der Nacht wurden die Werke besetzt und die Kampfbereitschaft erstellt. **So begann für diese Soldaten der Aktivdienst.**

Am 1. April 1942 wurde der freiwillige Grenzschutz aufgelöst. Die Leute wurden entlassen und machten ihren Dienst weiterhin bei ihren Stammeinheiten. Die Festungswerke wurden den in der Nähe stationierten Truppen übergeben. Ein Teil der «Freiwilligen» wurde in das neu organisierte Festungswachkorps übernommen und in nochmaliger monatelanger Ausbildung zu **Festungswächtern** ausgebildet. Wohl wurde nach Beendigung des Krieges ein Bericht über den Aktivdienst herausgegeben, aber die freiwilligen Grenzschutzsoldaten, die während der ersten Kriegsjahre ununterbrochen an vorderster Front standen, wurden darin nicht erwähnt.